

**Zeitschrift:** Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft Graubünden

**Band:** 5 (1858-1859)

**Artikel:** Beiträge zur rhätischen Flora

**Autor:** Killias, E.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-594754>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## IV.

# Beiträge zur rhätischen Flora.

(1858—1859.)

Zusammengestellt von E. Killias.

(Vergl. Jahresb. I, 70 und III 168..)

---

Indem ich auf früher Gesagtes hinweise und den Mitarbeitern zu diesem kleinen Verzeichnisse meinen besten Dank ausspreche, bemerke ich in Bezug auf Moose und Flechten, dass dieselben auf Grundlage der gegebenen Verzeichnisse weiter numerirt werden; von den schon aufgeführten Arten werden wie bei den Phanerogamen ebenfalls nur die seltensten (unter Hinweisung auf ihre Nummer) berücksichtigt.

### A. Gefässpflanzen.

**Ranunculus cassubicus L.?** Ich habe im ersten Jahrg. pag. 72 den R. auricomus L. als im Oberengadin vorkommend aufgeführt; ich besitze Exemplare von dorther mit

deutlich *an der Basis scheidigem Blattstiele*; im ganzen Habitus weicht jedoch die Pflanze vom R. auricomus der Ebene ziemlich ab. Ich traf nun seither (Juli 1858) auf einer Wiese gegenüber dem Bernina Wirthshaus dicht an der Strasse in Menge einen mehr als fusslangen Ranunculus mit *blattlosen, häutigen, wurzelständigen Scheiden*, und rundlich-nierenförmigen, kaum gelappten, mehr gekerbtten Blättern. Die Früchtchen haben einen ziemlich geraden Schnabel. Somit hätten wir die diagnostischen Merkmale der R. cassubicus; da ich von dem letzteren leider keine Originalexemplare vergleichen konnte, lasse ich es dahingestellt, ob unsere Pflanze nicht nur als eine alpine und gedrungene Varietät des R. auricomus zu betrachten sei.

**Viola Comollia Massara?** (I. J. p. 74.) Da sich diese eigenthümliche Viola noch mehr gefunden hat, möge zur Festsetzung der Diagnose eine nähere Beschreibung der Pflanze folgen:

*Stengel* kriechend;

untere *Blätter* spatelförmig die andern elliptisch, ganzrandig oder wenig gekerbt; Stiele der untern und mittleren, so lang als die Blattfläche, die der oberen kürzer. Nebenblätter schmal, lanzettlich mit starkem Mittelnerv.

*Blüthenstiele* kurz, *Bracteen* dicht unter der Blüthe.

*Kelchblätter* kurz, oft filzig behaart, zuweilen fast kahl, unteres Anhängsel gekerbt  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  so lang als die lanzettliche obere Spitze, fast viereckig abgeschnitten, immer gewimpert, die obere Spitze gewimpert oder kahl.

*Kronenblätter* gross, mittleres mit einem gelben Fleck an der Basis mit 5 violetten Streifen, die zwei seitlichen mit weissgelben Bärten und dunklern Streifen, *obere Blätter* gross,

alle schön violet, selten gelb oder hellblau. *Antheren* orangegelb.

*Sporн* wenig länger als die untern Kelchanhängsel, oft kürzer, stark nach oben gekrümmmt, stumpf. *Kapsel* stumpflich.

Sie erscheint sehr spät im Herbst, Ende August und blüht bis Ende October, wo der Frost sie zerstört; im ersten Frühling, wo ich eine erste Blüthe vermutete, fand ich sie nicht. Bei Parpan vor dem Weisshorn auf Kalk und Schiefer, Urdenalp auf Schiefer, Kalk und Gneiss; Erosa und Meran auf grünem Schiefer und Serpentin mit gelben Blüthen, zwischen Alvaneu und dem Welschen Tobel auf Schiefer und Kalk. Lenzer Alp auf Kalk, Dolomit und Verrucano, Calanda-Alp auf Kalk, Lüner See nach dem Cavelljoch auf Schiefer, Val Tisch bei Bergün auf Dolomit und Schiefer.

Diese Pflanze stimmt aber nicht ganz mit Kochs Beschreibung der *Viola comollia*, aber eben so wenig vollkommen mit *Cenisia* und *alpina*. Sollte sie neu sein, so schlage ich den Namen *Viola Rhætica* vor. Die späte Blützeit verhindert wahrscheinlich ihr öfteres Auffinden.

Am Lüner See fand ich eine Mittelform zwischen ihr und *Viola Calcarata* mit längrem spitzen Sporn, sonst der beschriebenen ähnlicher als der *calcarata*, von welcher sich die Stammform durch ihren ganzen Habitus schon von weitem unterscheidet. Also auch eine Hybride. In den botanischen Garten zu Chur verpflanzt, hielt sich die Pflanze 2 Jahre. Sie blühte früher als auf den Alpen, wurde stärker und grösser, behielt aber sonst ihren Charakter bei. Durch Mangel an Schnee im Winter ging sie zu Grunde. Ich habe sie letzten Herbst neu angepflanzt und hoffe sie weiter zu beobachten. (Theobald.)

† **Draba Traunsteineri Hoppe.** Durch ihren langen Griffel von den ihr nahe stehenden *tomentosa* Wahlenb., *frigida* Sauter u. s. w. geschieden; wohl synonym mit der bei

Heer und Heg. für Graubünden aufgeführten D. austriaca Crantz. Das Pflänzchen findet sich mehrfach im Oberhalbstein; so dicht beim Dorfe Mühlen auf Felsen, nach Theobald auf der Ochsenalp ob Tinzen.

† **Hutchinsia brevicaulis** Hoppe. In der Pajenetschalp bei Hinterrhein und in der Alp Vignun ob St. Bernhardin. August (Loretz). Auch auf den Engadiner Alpen.

† **Cardamine asarifolia** L. (Vergl. bei Moritzi Pfl. Graub. p. 38.) Diese seltene Pflanze entdeckte ein deutscher Botaniker Dr. Brandis unter dem Wasserfalle im Tobel Sansana gegenüber Brusio, östliche Thalseite; (der Standort ist auch in Leonhardis Schrift über das Poschiavinothal angegeben.)

† **Linum alpinum** Jacq. (*montanum* Schleich.) Ob Guscha nicht weit ob der Alphütte in wenigen Exemplaren; häufig in der Jeninser Alp im Hinaufgehen von den Hütten des mittleren Sässes derselben, links hinaus an einem abgezäunten steilen und grasigen Abhange. Anfang Juli. (Loretz.)

† **Lathyrus Aphaca** L. Chur bei der Kantonsschule auf Schutt. (Theob.)

† **Sorbus hybrida** L. Dem Hofe Laax bei Churwalden gegenüber auf einem Felsen. Ende Mai 1859. (Loretz).

† **Peucedanum rabilense** Koch. (Moritzi p. 66) bei Le Prese im Puschlav auf Kalkchutt.

† **Achillea tanacetifolia** All. (Moritzi pag. 72) Nach Koch in Graubünden. Sie findet sich mehrfach im unteren Puschlaver Thal. Besonders schön am Felsen bei Cam pocologno. Juli, August.

**Achillea atrato-nana** Theob. „So nennen wir vorläufig eine Bastardform, welche zuerst von Hrn. Lehrer Schlegel am Weisshorn zu Parpan entdeckt, im letzten Sommer

von mir am Piz Casanna im Engadin auf Kalkschiefer in Menge gesammelt wurde.

**Beschreibung.** Die Pflanze grösser als *Achillea nana* und kleiner als *A. atrata*, im *Habitus* zwischen den beiden Mutterpflanzen stehend, bald der einen, bald der andern mehr ähnlich. **Stengelblätter** gedrängter als bei *atrata*, nähern sich jedoch in der Fiederung mehr dieser als *nana*. Sie sind im Umfang elliptisch lanzettlich, gefiedert, die unteren Fiedern einfach, die mittleren zweispaltig, die oberen in der Regel dreispaltig, der mittlere Lappen ist am grössten, die beiden seitlichen sind ziemlich gleich, alle spitz, mit einem Stachelspitzchen endigend. Am Grunde stehen keine Seitenlappen. Die **Wurzelblätter** sind kürzer und breiter, sonst den Stengelblättern gleich. Blätter und Stengel sind filzhaarig, der Filz ist aber weniger dicht als bei *A. nana*, die Haare sind länger abstehend, weshalb die Pflanze nicht die weissliche Färbung von *nana* hat, sondern mehr dunkel graugrün erscheint. Ihr oberer Theil ist stärker behaart als der untere.

Die **Blüthen** sitzen dicht beisammen, doch sind die Blüthenstiele länger als bei *nana*, mehrfach getheilt, das Ganze bildet eine halbkugelige Scheindolde. Die Körbchen sind grösser als bei *nana*, kleiner als bei *atrata*, die Schuppen breit, verkehrt eiförmig, in der Breite zwischen *nana* und *atrata* stehend mit starkem schwarzbraunem fein zerschliztem Rand; die Rückseite ist mit einzelnen Haaren besetzt, nicht dichtfilzig wie bei *nana*, weshalb die Scheindolde ein schwärzliches Aussehen hat. Die Blüthenstrahlen sind verkehrt eiförmig, weiss, von der Länge der Hüllschuppen. An beiden genannten Fundorten stehen die Mutterpflanzen beide in typischen Formen in der Nähe der Bastardpflanze; an der Casanna namentlich sind auf der einen Seite *A. nana*,

auf der andern atrata, die hybride Form in der Mitte. Man könnte eine atrato-nana und nano-atrata unterscheiden, je nachdem sie der einen oder andern Stammpflanze ähnlich sind, wahrscheinlich, je nachdem die eine die Pollen, die andere die weiblichen Organe gab. (Theobald.)

† **Andromeda polifolia L.** Ich fand diese Pflanze mit Herrn Lehrer Krättli im Torfmoor neben und hinter dem St. Moritzer See gemeinschaftlich mit *Oxycoccus palustris* Pers. zwischen Sphagnen. Der Standort, etwa 6000' ü. M., ist bemerkenswerth, weil nach Heer und Heg. die Pflanze nur bis 3000' hoch gehen soll. Juli.

† **Ilex Aquifolium L.** An der Ausmündung der Val Cama im südl. Misox, in wenigen Exemplaren; 1857. (Coaz.) Dieser Strauch ist weiterhin in den tessinischen und lombardischen Castanienwaldungen sehr verbreitet.

† **Pedicularis versicolor Wahlenb.** Ob Guschen rechts gegen den Falkniss hin auf der Höhe an Abhängen häufig, auch auf der hinteren Seite zu oberst in der Trisner Alp, Juli. (Loretz.) Auf dem Gekjoch (Theob.) auf Kalk und Schiefer.

† **Orobanche Scabiosæ Koch.** Im Schlapiner Thal und gegen den Scesaplana auf Carduus defloratus wuchernd. (Theob.)

† **Orobanche pallidiflora W. & G.** Hinter Thusis herwärts des verlorenen Loches ob der Strasse. Ende Juni 1859. (Loretz.)

† **Galeopsis pubescens Bess.** (Moritzi p. 106) bei Castasegna. (Theob.)

† **Leucojum vernum L.** Den 31. März 1858 am Fläscher Berg in voller Blüthe gefunden. (Coaz.)

† **Gagea minima-Liottardi Theob.** Beschreibung. Zwiebel oval

mit sehr langen, äusserst feinen Würzelchen, gewöhnlich mehrere beisammen wie bei *G. minima*.

*Schaft* sehr dünn, oft zwischen zwei Zwiebelchen hervorkommend, an seiner Basis 2 *Wurzelblätter* (*minima* hat nur eins) diese sind länger als der blühende Schaft, im frischen Zustand 1— $1\frac{1}{2}$  Linien hreit, nicht ganz flach, sondern auf der einen Seite flach, auf der andern convex, letzteres jedoch nicht so stark, dass sie röhrenförmig würden.

*Blüthenstand* doldenförmig, doch gehen die ziemlich langen sehr dünnen, glatten Blüthenstiele 3, 4, 5, 6 nicht von einem Punkte aus. Am Grunde aller steht ein grosses lanzettförmiges Deckblatt wie bei *minima*, etwas höher gewöhnlich ein kleineres, lineales, dann unter jeder Blüthe noch eins, fast fadenförmig dünn.

*Perigonblätter* lineal sehr schmal, lang zugespitzt, aussen grünlich, innen gelb wie bei *minima*.

Eine andere Form, die man als *Liottardi-minima* bezeichnen könnte, nähert sich mehr der *G. Liottardi*. Sie ist in allen Theilen stärker, die Blätter ziemlich röhrenförmig, die Blüthen grösser und zahlreicher, haben aber die schmalen Perigonblätter der *minima* und deren Färbung. Dies hängt unstreitig davon ab, welche Pflanze den Pollen, und welche den weiblichen Entwickelungsboden gäb.

Ich fand diese Hybride auf fettem Humus, der aus Kuhmist entstanden war, auf der Haldensteiner Calanda-Alp, auf dem Kunkelser Pass und unterhalb Val Shernus bei Untervatz, an allen drei Standorten in Menge. (Theobald.)

† *Heleocharis ovata* R. Br. Am Chureralp See unterhalb Meran.  
(Theob.)

† *Carex vaginata* Tausch. Herr Apotheker Bamberger traf diese seltene Art an sumpfigen Stellen unweit des weissen Steins auf dem Albula, Juli 1858.

+ *Equisetum hiemale* L. bei Remüs; in der Alp Falotta im Oberhalbstein. (Theob.)

## B. Zellenpflanzen.

### 1. Laubmooe. (1859.)

*Andræa Rothii* Web. & Mohr (3). Gegen den Albigna-Gletscher auf Granit; m. Fr. (Theob.)

324. *Sphagnum squarrosum* Pers. Eben daselbst; st. (Theob.)

*Dissodon splachnoides* Grev. (25) Tinzner Ochsenalp; auf dem Septimer. (Theob.)

*Bryum cinclidiodes* Blytt (57) Hintergrund der Val Gronda im Oberhalbstein am Fuss des Weisshorns auf Schiefer. m. fr.! (Theob.)

325. — *erudum* Schreb. In der Tschiertscher Alp m. Fr. Selten und öfters mit *Br. longicollum* verwechselt. (Theob.)

326. *Dicranum majus* Sm. Ich erhielt es von Hrn. Pfr. Andeer aus Uglis bei Bergün.

327. — *strictum* Schleich. In Val Faller im Oberhalbstein; st. (Theob.)

— *Bonjeani* d. Not. (104) Gleklobel am Falkniss. (Theob.)

*Angstrœmia squarrosa* C. M. (116) Am Wasserfall bei St. Bernhardin gesellig mit *H. molle*, und *Br. Ludwigii*; auf Granit.

328. *Brachysteleum polyphyllum* Hsch. (pag. 41.) Häufig im untern Misox, z. B. an Strassenmauern zwischen Grono und Roveredo. Immer auf granitischem Gestein. So traf ich dieses Moos im tessinischen Kreis Mendrisio, wo fast nur Kalke anstehen, nur vereinzelt auf granitischen Fündlingen.

329. **Bartramia Marchica** Schw. Urdenalp auf Kalk an einer Quelle. (Theob.)
330. **Orthotrichum Braunii** Br & Sch. an Nussbäumen bei Mastrils. (Theob.)
331. — **rivulare Turn.** Ebendaselbst, längs dem Rheinufer an Stellen wo das Hochwasser steigt, auf Kalk. (Theob.)
- Gümbelia mollis** Hamp. (209) Bernina Heuthal am Pischa-Fall (gegen den Pitz Albris) auf Gneiss und Granit an überrieselten Felsen, bei 8000', st. Theils in polsterigen Rasen, theils in fluthenden Formen. Ein bisher nur in Norwegen und Graubünden beobachtetes Moos von sehr charakteristischem Habitus. (Theob.)
- Grimmia unicolor** Grev. (221) Unweit des Mortiratschgletschers auf Granit. (Theob.)
332. **Hypnum cirrhosum** Scbw. Im Wald ob Mühlen gegen Val Faller auf Schiefer, bei 5500'. st. (Theob.)  
 — **Philippianum C. M.** (226) Kälberweide bei Chur auf Mauern.
333. — **crassinervium Tayl.** Unweit des Mastrilser Capuzinerkirchleins an nördl. exponirten Kalkschieferfelsen; st.  
 — **Laureri Fk.** (287) In grosser Menge und m. Fr. am Felsen unter der Burg Gutenberg im benachbarten Lichtenstein. (Theob.)
- 334 — **reflexum Starke.** Auf alten Mauern um die Hütten der Tschiertscher Alp. (Theob.)  
 — **glaciale Sch.** (273) Vielfach in den Oberhalbsteiner Alpen gegen die Gletscher hin zwischen 8000 und 9000': Grath zwischen Val d'Agnelli und Val Nutungs auf grünem Sch., in Val Gronda, Val Falotta auf Granit, Averser Furka, am Pitz Err auf Quarzit. Im Bernina Heuthal ob dem Pischa-Fall. (Theob.)
335. — **loreum L.** Mit schönen Früchten im Tobel ob Praden gegen den Gürgaletsch. (Theob.)

## 2. Flechten. (1858—1859.)

*Cladonia neglecta* Falk. (10) c. *epiphylla* Ach. Val Sourda bei Bonaduz an schattigen Waldstellen. (Theob.)

— *endiviæfolia* Dicks. (13). In der Urdenalp m. fr.! (Theob.)

— *degenerans* Flk. (14) c. *aplotea* Ach. (*simpliciuscula* Schär. E. p. 193.) Unter Vicosoprano auf dem Geschiebe der Maira.

— *amaurochraea* Flk. (17) d. *dilacerata* Schär. (E. p. 197) bei Brusio.

318. **Dufourea muricata** Laur. Stätzer Horn auf Sandsteinschiefer. (Theob.) Sehr selten. Bisher nur in Sturm Deutsch. Fl. Tab. XII. beschrieben.

319. **Biatora mammillaris** (*Lecidea* Schär. E. p. 115. *Thalloidima Massal.*) var. *Toniniana*: bei Felsberg auf Verrucano. (Theob.)

320. — *globifera* Ach. (Hepp E. Fl. 489 *Psora* bei Körb. p. 178.) Auf Schieferblöcken bei Ems. (Theob.)

321. — *glebulosa* Fries Lich. Eur. p. 253. (*B. Wallrothii* Spr. Körb. p. 193. *Lich. select. Germ.* Nr. 71) Val Albigna auf Granit 1859. (Theob.)

322. — *borealis* Hepp. E. Fl. p. 488. (*Lecidella* Körb. p. 234.) Bündnerstein auf Schiefer. (Theob.)

323. **Lecidea Hookeri** Borr. (*Dacampia* Körb. p. 326. Schär. p. 102.) Lenzer Alp. (Theob.)

324. **Pannaria rubiginosa** Körb. (*Parmel.* Schär.) Längs dem Puschlaver See auf Moospolstern; Prof. Theobald sammelte sie in der Bondasca (Bergell).

**Evernia vulpina** L. (163) Am Samadener Berg gegen Pontresina auf Lärchenstämmen von Herrn Förster Emmermann mit fr.! gesammelt.

*Peltigera canina* L. (183) *g. spuria* Schär. (*P. glacialis* Schleich. !)

Hintergrund der Alp La Motta auf Bernina.

*Lobaria pulmonaria* L. (203) In der Bondasca mit Fr. (Theob.)

325. *Parmelia sinuosa* Schär. (*E. p. 43*) *a. laevigata*. Im Puschlaverthal mehrfach auf Gneiss und Granit, bei Meschino einmal m. Fr. Herr Prof. Theobald fand diese Flechte in der Bondasca.

326. — *speciosa* Schär. (*E. p. 39*) bei Le Prese auf Moos.

327. *Lecanora tartarea* b. *frigida* (*Fries L. Eur. p. 134, ejusd. Lich. exs. Nr. 255*). Im Wald zwischen Zuz und Camogask auf Talkgneiss. (Theob.) Eine sehr seltene, bisher nur in Skandinavien beobachtete Flechte.

*Sphærophorus fragilis* Pers. (292) Passhöhe am Jörithal nach Val Torta auf Gneiss, Spitze des Sasso albo über 9000; in ausgezeichnet schönen Exemplaren am Bondascagletscher. (Theob.)

328. *Endocarpon intestiniforme* Körb. (*Parerg. lichen p. 42, End. miniatum g. decipiens Massal. Hepp E. Fl. 667*). In Val Nandro auf Gabbro und Serpentin; Averser Furka auf Serpentin, in Falotta auf grün. Schiefer, in Val Tuors, überall zwischen 8—9000'. (Theob.) Etwas tiefer auf Granitblöcken bei Larösa auf dem Bernina.